

Waldeckische Landeszeitung, 11.12.2015

Freitag, 11. Dezember 2015



Wasserschutz anschaulich gemacht: Karl-Heinrich Bickel (l.) führt Forums-Besucher in die Posterausstellung ein.

Foto: pr

Klima und Wasserschutz

Wasserrahmenrichtlinien-Forum in Korbach verzeichnet neuen Besucherrekord

KORBACH. Der Einfluss des Klimawandels auf die Landwirtschaft und Änderungen in der Fruchtfolge waren die Schwerpunkte beim vierten Wasserrahmenrichtlinien-Forum. Mehr als 100 Landwirte und weitere Gäste aus Korbach, Bad Wildungen und Umgebung nutzten die Möglichkeit, sich bei Posterausstellung und Fachvorträgen zu informieren. Eingeladen hatten EWF, die Bad Wildunger Kraftwagenverkehrs- und Wasserversorgungsgesellschaft (BWK) und das mit der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie beauftragte Ingenieurbüro Schnittstelle Boden aus Ober-Mörlen.

Reaktion auf Klimawandel

Bianca Plückhahn und Hans-Helmut Schmitt, Agrar-

meteorologen des Deutschen Wetterdienstes, referierten über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft und den Wasserschutz: Das Klima verändere sich immer stärker, es zeige sich ein Trend zu trockeneren, heißeren Sommern und kürzeren, warmen und nassen Wintern. Sie zeigten Möglichkeiten, zu reagieren. Schmitt machte aber auch klar: Ein Patentrezept gebe es nicht, denn es können immer wieder einzelne oder mehrere Jahre aus dem Trend herausfallen.

Als Möglichkeit, Witterungsunsicherheiten zu verringern stellte Dr. Arnd Verschwele vom Julius-Kühn-Institut in Braunschweig die Erweiterung der Fruchtfolgen dar: den Anbau von mehr verschiedenen Feldfrüchten im

landwirtschaftlichen Betrieb. Dieser helfe auch der Bodengesundheit und beuge Resistenzen von Schadinsekten, Krankheitserregern und Unkraut vor. Allerdings müsste die Fruchtfolge gut mit der Bodenbearbeitung abgestimmt werden.

Erfolg beim Wasserschutz

Dr. Matthias Peter vom Ingenieurbüro Schnittstelle Boden befand, dass die Wasserschutzbemühungen der Landwirte und der unabhängigen Wasserschutzberatung erfolgreich seien: Laut 17 000 Proben sanken die Reststickstoffgehalte von rund 60 Kilogramm Stickstoff pro Hektar im Jahr 2010 auf knapp 35 Kilogramm 2014.

Karl-Heinrich Bickel von „Schnittstelle Boden“ führte

die Gäste in die Ausstellung zu aktuellen Themen des Wasserschutzes und der Landwirtschaft ein: Dabei ging es um Stickstoffbilanzen von Höfen, erfolgreichen Zwischenfruchtanbau und die Verknüpfung von Wasserschutz und „Greening“, also breit gefächertem Anbau, Erhalt von Grünland und Flächennutzung im Umweltinteresse. Die Ausstellung beleuchtete auch verschiedene Düngetechniken und die Erfassung der Stickstoffaufnahme von Körnertraps, die als Grundlage für die Düngempfehlung im Frühjahr dient. Den Abschluss bildete ein Fotorundgang zu unterschiedlichen Böden des Versuchsgebietes, das von Nieder-Ense über Goddelsheim, Korbach, Helmscheid, Meininghausen bis nach Vöhl reicht. (r)